

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	XIII
Introduction	XVII
I. Wissensregion Oberrhein – Vergleich der Bildungs-, Hochschul- und Forschungssysteme	1
Teil 1: Die Bildungssysteme der Primar- und Sekundarstufe Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs im Vergleich	1
Margot Bonnafous	3
Einleitung	
<i>Verena Bodenbender</i>	5
Das deutsche Bildungssystem im Primar- und Sekundarbereich	
<i>Beat Wirz</i>	19
Das Bildungssystem im Primar- und Sekundarbereich in der Schweiz	
<i>Bernard Rollet</i>	33
Das französische Bildungssystem im Primar- und Sekundarbereich	
<i>Margot Bonnafous</i>	47
Zusammenfassung	
Teil 2: Die Hochschul- und Forschungssysteme Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs im Vergleich	53
<i>Joachim Beck</i>	55
Einleitung	
<i>Peter Nenniger / Axel Koch</i>	59
Die Struktur des Hochschulsystems in Deutschland	
<i>Beat Münch</i>	67
Die Struktur des Hochschulsystems in der Schweiz	
<i>Françoise Stoeffler-Kern / Jean-Alain Héraud</i>	75
Das französische Hochschulsystem	

<i>Denise Rüttinger / Dennis Nitsche</i>	87
Die Struktur des Forschungssystems in Deutschland	
<i>Beat Münch</i>	95
Die Forschungslandschaft der Schweiz	
<i>Jean-Alain Héraud</i>	103
Die Struktur des Forschungssystems in Frankreich	
<i>Rainer Füeg</i>	115
Ökonomische Aspekte der Forschung und Entwicklung der Oberrheinregion	
<i>Joachim Beck</i>	127
Zusammenfassung	
Teil 3: Die Weiterbildungssysteme Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs im Vergleich	133
<i>Margot Bonnafous</i>	135
Einleitung	
<i>Margot Bonnafous</i>	137
Weiterbildung in Deutschland – die vierte Säule des Bildungssystems	
<i>Veronika Lévesque / Béatrice Kunovits</i>	147
Weiterbildung in der Schweiz	
<i>Anne Thevenet</i>	155
Die Weiterbildung in Frankreich	
<i>Margot Bonnafous</i>	165
Zusammenfassung: Weiterbildung am Oberrhein – aktuelle Situation und Perspektiven	
Anhänge	169
Autorenverzeichnis	175

II. Le Rhin supérieur : une région de la connaissance – Analyse comparée des systèmes éducatifs, de formation, d’enseignement supérieur et de recherche	177
Première partie : Regards croisés sur les systèmes éducatifs en Allemagne, en Suisse et en France – l’enseignement primaire et secondaire	177
<i>Margot Bonnafous</i>	179
Introduction	
<i>Verena Bodenbender</i>	181
Le système éducatif allemand dans le primaire et le secondaire	
<i>Beat Wirz</i>	197
Le système éducatif suisse dans le primaire et le secondaire	
<i>Bernard Rollet</i>	211
Le système éducatif français - l’enseignement primaire et secondaire	
<i>Margot Bonnafous</i>	225
Conclusions	
Deuxième partie : Regards croisés sur les systèmes de l’enseignement supérieur et de la recherche en Allemagne, en Suisse et en France	231
<i>Joachim Beck</i>	233
Introduction	
<i>Peter Nenniger / Axel Koch</i>	237
La structure de l’enseignement supérieur en Allemagne	
<i>Beat Münch</i>	247
La structure de l’enseignement supérieur en Suisse	
<i>Françoise Stoeffler-Kern / Jean-Alain Héraud</i>	255
L’enseignement supérieur en France	
<i>Denise Rüttinger / Dennis Nitsche</i>	265
La recherche en Allemagne	
<i>Beat Münch</i>	273
La recherche en Suisse	

<i>Jean-Alain Héraud</i>	281
La recherche en France	
<i>Rainer Füeg</i>	293
Aspects économiques de la recherche et du développement dans la région du Rhin Supérieur	
<i>Joachim Beck</i>	307
Conclusions	
Troisième partie : Regards croisés sur la formation continue en Allemagne, en Suisse et en France	315
<i>Margot Bonnafous</i>	317
Introduction	
<i>Margot Bonnafous</i>	319
La formation continue en Allemagne – le quatrième pilier du système éducatif	
<i>Veronika Lévesque / Béatrice Kunovits</i>	331
La formation continue en Suisse	
<i>Anne Thevenet</i>	339
La formation continue en France	
<i>Margot Bonnafous</i>	347
Conclusion : La formation continue – regards croisés et perspectives	
Annexes	351
Liste d’auteurs	357
III. Schlussberichte der Arbeitsgruppen	359
<i>Arbeitsgruppe 1</i>	361
Vernetzung und Transparenz in der beruflichen Ausbildung	
<i>Arbeitsgruppe 2</i>	369
Grenzüberschreitendes Netzwerk Weiterbildung	
<i>Arbeitsgruppe 3</i>	377
Vermittlung praxisrelevanter Kenntnisse aus der Wirtschaft in die Lehre	

Inhaltsverzeichnis	IX
<i>Arbeitsgruppe 4</i>	383
Mobilität im Bereich Hochschule und Forschung	
<i>Arbeitsgruppe 5</i>	391
Vergleich der Bildungssysteme	
<i>Arbeitsgruppe 6</i>	395
Wissenschaftsfonds	
<i>Arbeitsgruppe 7</i>	399
Interkulturelle Kompetenz der Lehrkräfte	
<i>Arbeitsgruppe 8</i>	405
Innovationsstrategie	
<i>Arbeitsgruppe 9</i>	413
Fach- und Spitzenkräfte am Oberrhein halten und gewinnen	
<i>Bericht der Säule «Wissenschaft» der Trinationalen Metropolregion Oberrhein</i>	421
IV. Rapports finaux des groupes de travail	431
<i>Groupe de travail n° 1</i>	433
Réseautage et transparence dans le domaine de la formation professionnelle	
<i>Groupe de travail n° 2</i>	441
Réseau transfrontalier de la formation continue	
<i>Groupe de travail n° 3</i>	449
Transmettre des connaissances sur le monde économique importantes dans la pratique	
<i>Groupe de travail n° 4</i>	457
Mobilité dans les domaines de l'enseignement supérieur et de la recherche	
<i>Groupe de travail n° 5</i>	465
Comparaison des systèmes de formation	
<i>Groupe de travail n° 6</i>	469
Fonds de recherche	
<i>Groupe de travail n° 7</i>	473
Compétences interculturelles des enseignants	

<i>Groupe de travail n° 8</i>	479
Stratégie en matière d'innovation	
<i>Groupe de travail n° 9</i>	487
Maintenir et attirer le personnel (hautement) qualifié dans la région du Rhin Supérieur	
<i>Rapport du Pilier « Science » de la Région métropolitaine trinationale du Rhin Supérieur</i>	497
V. Reden am Kongress / Discours au Congrès	503
<i>Guy Morin</i>	505
Den Worten Taten folgen lassen	
<i>Eric Jakob</i>	509
Der 12. Dreiländerkongress als Meilenstein auf dem Weg zur trinationalen Wissensregion Oberrhein	
<i>David Bosshart</i>	513
Zukunft der Wissensgesellschaft am Oberrhein	
<i>Urs Wüthrich-Pelloli</i>	517
Trinationale Metropolregion Oberrhein	
<i>Andreas Kempff</i>	521
Der Beitrag der Wirtschaft zur Wissensregion am Oberrhein	
<i>Alain Brillard</i>	525
L'Importance du réseau EUCOR pour le Rhin Supérieur	
<i>Mauro dell'Ambrogio</i>	527
Die Zusammenarbeit in den Bereichen, Bildung, Forschung und Innovation im schweizerisch-deutsch-französischen Grenzgebiet: eine win-win-win-Situation	
<i>Kurt Beck</i>	531
Zukunft der Dreiländerkongresse in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein	
<i>Urs Wüthrich-Pelloli</i>	533
Schlusswort	

VI.	Gemeinsame Erklärung: Auf dem Weg zur Wissens- und Innovationsregion am Oberrhein /	535
	Liste der Projekt- und Massnahmenvorschläge	547
	Déclaration commune: Faire du Rhin Supérieur une région de la connaissance et de l'innovation	551
	Liste des idées de projet et des recommandations stratégiques	561
Anhang / Annex		
A.	Kongressprogramm / Programme du congrès	567
B.	Mitglieder des Organisationskomitees / Membres du comité d'organisation	575
C.	Ausstellerliste / Liste des exposants	579
D.	Fotos / Photographies	583
E.	Visuelles Protokoll / Compte rendu visuel	589

Einleitung

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein weist mit den Universitäten Basel, Mulhouse, Freiburg, Strasbourg, Karlsruhe, Landau und Speyer, mit über 60 Fachhochschulen und höheren Bildungsinstituten sowie zahlreichen Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen ein sehr hohes Potenzial in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation auf. Rund 170'000 Studierende, 20'000 Forscher, 170 Forschungseinrichtungen und Tausende von Beschäftigten in vielen wissenschaftlichen Bereichen tragen dazu bei, dass der Oberrhein zu einer der leistungsstärksten Regionen Europas zählt.

Durch die grenzüberschreitende Vernetzung kann und soll dieses Potenzial noch besser genutzt werden. Bereits heute gibt es rund 120 grenzüberschreitende Projekte und Massnahmen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation. Bereits 1989 haben sich die Oberrhein-Universitäten im Rahmen der Konföderation EUCOR zusammengeschlossen. COLINGUA gewährleistet die Kooperation der lehrerbildenden Institutionen am Oberrhein. Im Rahmen der BIOVALLEY-Initiative haben sich vielfältige Kooperationsformen zwischen deutschen, französischen und schweizerischen Verbänden, Unternehmen und Hochschulen im Bereich Biotechnologie entwickelt. NEUREX ist eines der bedeutendsten europäischen Netzwerke im zentralen Bereich der klinischen und angewandten Neurowissenschaften. Clusterprojekte in Nanowissenschaften, Energie, Ernährungswissenschaften, Landwirtschaft, Photonik, Informations- und Kommunikationstechnologie oder rund zwei Dutzend bi- und trinationale Studiengänge der Universitäten, Fachhochschulen und weiterer Bildungseinrichtungen ergänzen die Reihe beispielhafter Kooperationsprojekte.

Kulturelle, sprachliche und strukturelle Diversität auf engstem Raum können durchaus den Erfindergeist und die Innovationskraft beflügeln. Die Umsetzung eines kontinuierlichen grenzüberschreitenden Austausches zwischen den verschiedenen vorhandenen Wissenschaftsstandorten ist aber dennoch anspruchsvoll. Eine konsequente grenzüberschreitende Vernetzung aller Akteure am Oberrhein ist nach wie vor eine Herausforderung. Während sich die Forschung auf der Ebene der Universitäten, Hochschulen und Grossunternehmen immer mehr global orientiert, sind die Systeme der obligatorischen Schulen, der Berufs- und Weiterbildung oder der Innovationsförderung nach wie vor sehr stark von national- und regionalstaatlichen Regelungen geprägt. Forschungsgelder sind zum grössten Teil weder europäisch noch regional, sondern national. Die regional-grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein muss sich daher gezielt zwischen globaler Ausrichtung und nationaler Gebundenheit der Bildungs-, Forschungs- und Innovationsakteure positionieren und

dort ansetzen, wo auf der Basis eines gemeinsamen Interesses ein grenzüberschreitender Mehrwert für die Region entstehen kann.

Voraussetzung dafür ist Transparenz: Wie funktionieren die Bildungssysteme in den drei Ländern? Wie können Berufsabschlüsse vergleichbar gemacht werden? Wie wird Forschung und Entwicklung in den Teilregionen initiiert und finanziert? Welche Angebote für lebenslanges Lernen und berufliche Weiterbildung sind vorhanden? Wie kann der Dialog zwischen der Wirtschaft und den Schulen unterstützt werden? Welche Ansätze zur Mobilisierung der innovativen Kräfte in der Region sind die besten? Wie kann die grenzüberschreitende Mobilität von Schülern und Studenten, Lehrern und Professoren unterstützt werden? Wie kann die Multikulturalität des Oberrheins fruchtbar gemacht werden? Wie können Fachkräfte und Talente gefördert, für unsere Region gewonnen und in ihr gehalten werden?

Solchen und weiteren Fragen ging der 12. Dreiländerkongress «Bildung, Forschung und Innovation» am 2. Dezember 2010 im Kongresszentrum in Basel nach. Rund 650 Personen aus den drei Ländern haben daran teilgenommen. 42 Institutionen und Projekte präsentierten sich in der begleitenden Ausstellung. Ziel des 12. Dreiländerkongresses war es, Voraussetzungen für eine zukunftsgerichtete Bildungs- und Forschungspolitik am Oberrhein aufzuzeigen, damit die regionale Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft weiter gestärkt werden kann. Die Wissensregion Oberrhein soll durch die grenzüberschreitende Vernetzung der Akteure aus Bildung, Forschung und Innovation sowie durch die Entwicklung neuer Schlüsselprojekte in diesen Bereichen nachhaltig weiterentwickelt werden.

Damit schloss der 12. Dreiländerkongress direkt an den 11. Dreiländerkongress vom Januar 2008 in Strasbourg an, an dem die «Trinationale Metropolregion Oberrhein» ausgerufen wurde. Damit wurde ein Prozess in Gang gesetzt mit dem Ziel, neben Politik- und Verwaltungskreisen verstärkt auch Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein miteinzubeziehen und so die Potenziale der trinationalen Region im Hinblick auf ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft besser zu nutzen.

Um diesen Prozess im Wissenschaftsbereich aktiv zu unterstützen, haben sich die politischen Vertreter am Oberrhein auf eine gemeinsame «Wissenschaftsoffensive» verständigt. Dafür stellen die regionalen Akteure des Oberrheins in den nächsten drei Jahren rund zwei Mio. Euro Kofinanzierungsmittel für INTERREG IVA-Projekte zur Verfügung, um grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Forschung und Innovation zu fördern. Ziel ist es, eine gemeinsame Plattform aller Akteure der Wissens- und Innovationsregion auf- und auszubauen, um die Leistungsfähigkeit und das Potenzial dieser europäischen

Region zu stärken. Es gilt, im Einklang mit der Trinationalen Metropolregion Oberrhein einen wettbewerbsfähigen und erfolgreichen gemeinsamen Lebens-, Arbeits-, Bildungs- und Wissenschaftsraum zu schaffen.

Turnusgemäss lag die Federführung für den 12. Dreiländerkongress auf Schweizer Seite. Die REGIO BASILIENSIS war seitens der Kantone der Nordwestschweiz mit der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses beauftragt und leitete das trinationale Organisationskomitee. Zur Vorbereitung fanden von Mai bis Oktober 2009 drei Hearings, jeweils mit Vertretern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu den Themen «Jugend, Bildung und Beruf», «Lehre und Forschung» sowie «Innovation und Wissenstransfer» statt. Daraus haben sich neun trinational zusammengesetzte Arbeitsgruppen mit über 200 Experten ergeben. Im September 2010 wurde ein abschliessendes viertes Hearing durchgeführt, um einen Querabgleich zwischen den Arbeitsgruppen vorzunehmen und die Handlungsempfehlungen zuhanden der Politik und der Entscheider zu koordinieren. Am Kongresstag wurden die Resultate dieser Arbeiten präsentiert. Viele Vorhaben und Empfehlungen konnten allerdings noch nicht mit dem Dreiländerkongress abgeschlossen oder umgesetzt werden, sondern sind als Impulse zu verstehen und bedürfen weiterer Bearbeitung in den bestehenden Kooperationsstrukturen am Oberrhein oder im Rahmen des INTERREG-Förderprogramms.

Zum Abschluss des 12. Dreiländerkongresses verabschiedeten die Oberrhein-Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft eine Gemeinsame Erklärung, in der sie sich für eine Verbesserung der grenzüberschreitenden Rahmenbedingungen ausgesprochen haben und mit der sie Handlungsempfehlungen und mögliche Projekte für die weitere Zusammenarbeit skizzierten. Insgesamt 39 Handlungsempfehlungen und Projekte, welche durch die neun thematischen Arbeitsgruppen vorgeschlagen worden sind, sind in den Anhang zur Gemeinsamen Erklärung eingeflossen.

Die vorliegende zweisprachige Publikation fasst die Ergebnisse des Kongresses zusammen. Die ersten beiden Teile beinhalten die Grundlagenstudie «Wissensregion Oberrhein – Vergleich der Bildungs-, Hochschul- und Forschungssysteme» auf Deutsch und Französisch, welche die REGIO BASILIENSIS zusammen mit dem Euro-Institut in Kehl und zahlreichen Experten aus den drei Ländern erarbeitet hat (Kap. I und II). Dann folgen die Schlussberichte der thematischen Arbeitsgruppen sowie ein Bericht der Säule «Wissenschaft» der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (Kap. III und IV). Weitere Teile enthalten die Reden und Beiträge am Kongress in der jeweiligen Sprache des Redners (Kap. V) sowie die «Gemeinsame Schlussklärung» der Kooperationspartner am Oberrhein (Kap. VI).

Wir hoffen, mit der vorliegenden Publikation mehr Transparenz in die Bildungs-, Hochschul- und Forschungssysteme der drei Länder bringen zu können und damit Grundlage und Anregung für weitere grenzüberschreitende Vernetzungsvorhaben in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein zu bieten.

Basel und Kehl, im September 2011

Eric Jakob, Geschäftsführer REGIO BASILIENSIS

Manuel Frießecke, stellvertretender Geschäftsführer REGIO BASILIENSIS

Joachim Beck, Direktor Euro-Institut Kehl

Margot Bonnafous, Fortbildungsreferentin Euro-Institut Kehl

Introduction

Avec la présence sur son territoire des universités de Bâle, Mulhouse, Freiburg, Strasbourg, Karlsruhe, Landau et Spire, plus de 60 établissements d'enseignement supérieur et écoles supérieures ainsi que de nombreux organismes de recherche et entreprises innovantes, la Région métropolitaine trinationale du Rhin supérieur dispose d'un très fort potentiel dans le domaine de la formation, de la recherche et de l'innovation. Environ 170 000 étudiants, 20 000 chercheurs, 170 instituts de recherche et des milliers d'employés dans des domaines scientifiques très divers contribuent à ce que le Rhin supérieur soit l'une des régions les plus performantes d'Europe.

La mise en réseau transfrontalière des acteurs peut et doit permettre de mieux exploiter ces potentiels. Il existe déjà aujourd'hui environ 120 projets et initiatives transfrontalières dans les domaines de la formation, de la recherche et de l'innovation. Les universités du Rhin supérieur se sont fédérées dès 1989 dans le cadre de la confédération EUCOR. Les instituts de formation des maîtres du Rhin supérieur coopèrent au sein de COLINGUA. Dans le cadre de l'initiative BIOVALLEY, des formes de coopération très diverses se sont développées entre des entreprises et des établissements d'enseignement supérieur allemands, français et suisses liés aux biotechnologies. NEUREX est l'un des plus importants réseaux européens dans le domaine des neurosciences cliniques et appliquées. Des projets de pôles de compétitivité dans les secteurs les plus variés – nanosciences, énergie, sciences de la nutrition, agriculture, photonique technologies de l'information et de la communication – ainsi que les quelques 25 cursus bi- ou trinationaux proposés par les universités et les établissements d'enseignement supérieur viennent compléter la liste des projets modèles de coopération.

La diversité culturelle, linguistique et des systèmes sur un espace relativement restreint est de nature à stimuler la créativité et l'innovation. Cependant, la mise en place d'un échange transfrontalier permanent entre les différents établissements et organismes est un projet ambitieux. La mise en réseau effective, par delà les frontières, de tous les acteurs du Rhin supérieur reste un défi. Alors qu'à l'échelle des universités, des établissements supérieurs et des grandes entreprises, la recherche se mondialise de plus en plus, le système scolaire obligatoire, la formation professionnelle et continue ainsi que la promotion de l'innovation demeurent très largement marqués par les réglementations nationales ou régionales. La recherche est majoritairement financée par des fonds non pas européens ou régionaux mais nationaux. Par conséquent, il faut que la coopération transfrontalière dans la région du Rhin supérieur trouve sa voie entre d'un côté une tendance à la mondialisation et de l'autre l'assujettisse-

ment des acteurs de la formation, de la recherche et de l'innovation aux systèmes nationaux. En outre, elle doit agir là où il est possible de générer une valeur ajoutée transfrontalière profitant à l'ensemble de la région.

Pour y parvenir, la condition essentielle est la transparence : Comment fonctionnent les systèmes éducatifs dans les trois pays ? Comment peut-on harmoniser les diplômes ? Comment les projets de recherche et développement sont-ils initiés et financés dans les différents sous-espaces ? Quelles sont les offres en matière de formation continue et d'apprentissage tout au long de la vie ? Comment favoriser le dialogue entre le monde économique et les écoles ? Quelles sont les meilleures approches pour mobiliser les forces novatrices de la région ? Comment peut-on soutenir la mobilité transfrontalière des élèves et des étudiants, des enseignants et des professeurs ? Comment mettre à profit la diversité culturelle de la région du Rhin supérieur ? Comment promouvoir une main d'œuvre qualifiée et encourager les talents, les attirer dans notre région et faire en sorte qu'ils y restent ?

Toutes ces questions et d'autres encore ont été abordées lors du 12^{ème} Congrès Tripartite « Formation, Recherche et Innovation » qui s'est tenu le 2 décembre 2010 au centre des congrès de Bâle. Le Congrès a réuni 650 personnes des trois pays et l'exposition organisée en parallèle a permis à 42 institutions et projets de se présenter. L'objectif du 12^{ème} Congrès Tripartite était de mettre en évidence les conditions devant être réunies pour pouvoir mener dans le Rhin supérieur une politique de l'éducation et de la recherche porteuse d'avenir et qui vienne renforcer la compétitivité régionale et le potentiel d'innovation. La mise en réseau transfrontalière des acteurs et le lancement de nouveaux projets-phares dans les domaines de la formation, de la recherche et de l'innovation doit permettre au Rhin supérieur de s'affirmer durablement comme « Région de la connaissance ». Le 12^{ème} Congrès Tripartite s'inscrit ainsi dans la continuité directe du 11^{ème} Congrès Tripartite qui s'est tenu en janvier 2008 à Strasbourg et au cours duquel a été lancée la « Région métropolitaine trinationale du Rhin supérieur ». Il s'agissait d'enclencher un processus visant à élargir la coopération transfrontalière au-delà des cercles de la politique et de l'administration en y associant plus fortement le monde de l'économie, des sciences et la société civile dans le but de mieux exploiter les potentiels de la Région trinationale en termes de compétitivité et d'innovation.

Dans l'objectif de promouvoir activement ce processus dans le domaine de la science, les représentants politiques du Rhin supérieur se sont accordés pour lancer une « offensive scientifique ». A cet effet, les acteurs régionaux du Rhin supérieur co-financent, dans le cadre du programme INTERREG IVA, à hauteur de deux millions d'euros environ, des projets transfrontaliers dans les domaines de la recherche et de l'innovation, pendant les trois années à venir.

Cette initiative vise à créer et à développer une plateforme commune de tous les acteurs de la région de la connaissance et de l'innovation pour renforcer la puissance et le potentiel de cette région européenne. Il s'agit de créer, en phase avec la Région métropolitaine trinationale du Rhin supérieur, un espace commun de vie, de travail, de formation et de science qui réunira compétitivité et succès.

En vertu du principe de rotation, c'est aux partenaires suisses qu'est revenu le privilège d'organiser le 12^{ème} Congrès Tripartite. La REGIO BASILIENSIS a été mandaté par les cantons de la Suisse du Nord-Ouest pour la préparation et l'organisation du Congrès et c'est à ce titre qu'elle a présidé le comité d'organisation trinationale. La préparation du Congrès a donné lieu à l'organisation de trois Hearings entre mai et octobre 2009 portant respectivement sur les thèmes « Jeunesse, formation et métiers », « Science et enseignement » et « Innovation et transfert de savoir » et qui réunissaient représentants allemands, français et suisses. Ces Hearings ont conduit à la mise en place de neuf groupes de travail trinationaux dans lesquels étaient engagés plus de 200 experts. En septembre 2010, un quatrième Hearing a été organisé pour faire le point sur les résultats des travaux des différents groupes et rassembler les recommandations devant être adressées aux politiques et aux décideurs. Les résultats des travaux ont été présentés lors du Congrès. Néanmoins, de nombreux projets et recommandations n'ont pu être finalisés et/ou mis en oeuvre dans le cadre du Congrès Tripartite et nécessitent d'être poursuivis par les structures de coopération existantes dans le Rhin supérieur et dans le cadre du programme INTERREG.

Pour clôturer le 12ème Congrès Tripartite, les représentants de la politique, de l'économie, des sciences et de la société civile du Rhin supérieur ont adopté une déclaration commune dans laquelle ils s'expriment en faveur d'une amélioration du cadre de la coopération transfrontalière, formulent des recommandations et proposent des projets pour la poursuite de la coopération. La déclaration commune reprend ainsi en annexe 39 recommandations et projets proposés par les neuf groupes de travail thématiques.

La présente publication bilingue offre une synthèse des résultats du congrès. Les deux premières parties reprennent l'étude « Le Rhin supérieur : une région de la connaissance – Analyse comparée des systèmes éducatifs, de formation, d'enseignement supérieur et de recherche » réalisée à la demande de la REGIO BASILIENSIS par l'Euro-Institut en coopération avec de nombreux experts des trois pays (Chapitre I et II). Viennent ensuite les rapports finaux des groupes de travail thématiques ainsi qu'un rapport du pilier « Sciences » de la Région métropolitaine trinationale du Rhin Supérieur (Chapitre III et IV). La publication reprend ensuite les discours tenus lors du Congrès, disponibles uniquement

dans la langue maternelle de l'orateur (Chapitre V) et s'achève avec la « déclaration finale commune » des partenaires de coopération du Rhin supérieur (Chapitre VI).

Nous espérons que la présente publication permettra de rendre les systèmes éducatifs, d'enseignement supérieur et de recherche des trois pays plus transparents aux yeux des lecteurs et qu'elle pourra servir de base pour de nouveaux projets de mises en réseaux transfrontalières dans la Région métropolitaine du Rhin supérieur.

Bâle et Kehl, septembre 2011

Eric Jakob, Directeur de la REGIO BASILIENSIS

Manuel Friesecke, Directeur adjointe de la REGIO BASILIENSIS

Joachim Beck, Directeur de l'Euro-Institut Kehl

Margot Bonnafous, Responsable de formations à l'Euro-Institut Kehl